



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Vierter Absatz. Der H. Joseph ist ein Verwahrung/ und Behaltnus deß  
Lebens Jesu und Mariæ auß Diemant.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

## Vierdter Absatz.

Der H. Joseph ist ein Verwahrung / und Behaltens des Lebens  
JESU / und MARIAE auß Diamant.

14. **N**un ist es an dem / was wir unse-  
ren heiligen Joseph ansehen /  
und betrachten / als ein mit  
edlichen Diamanten überse-  
tes und geschlossenes Gefäß / und  
ein solches ist er in Wahrheit gewesen zu  
Erhaltung des Lebens JESU / und  
MARIAE seiner Göttlichen Gespons.  
O diese sein Gespons MARIA die  
Himmliche Jungfrau will Joseph ver-  
lassen. Voluit dimittere. Ja es ist nicht  
anderst / er will sie verlassen. Aber nur  
verlassen allein und nichts anderes:  
Will er nit auch das Opfer / und Wasser  
der Eiferucht brauchen? will er sie nit  
anklagen / und dem Gericht übergeben?  
Ey ja wohl nichts weniger. Et nollet  
eam traducere. Dann wie kunte es seyn /  
dass er sie nit anklagen / und zum verstein-  
en übergeben sollte / da er doch selbst  
die eigentliche Verwahrung / und sichere  
Behaltens ihres Lebens ware? Ne lapi-  
daretur. Verlassen hat er sie wollen / deme  
ist nit ohne. Jedoch eben da er sie heim-  
lich verlassen wolte / machte er ihm in sei-  
ner unvergleichlichen Demuth die Gedanken  
dahin wie es der hochgelehrte Ildorus Ho-  
lalaus von ihm aufgibt / GOTT der  
HERR werde dieser heiligsten Jung-  
frauen um ein andere vil bessere / und voll-  
kommenere Verwahrung und Beschüt-  
zung umbsehen. Arbitrari potuit Joseph,  
DEUM Virgini beata de custode perfectiori  
provisurum. Verlassen hat er sie wollen /  
ist nit in Abred zu stellen; allein er ware  
nichts destoweniger allzeit gerecht / allzeit  
zart / und mild / herzlich. Wie es der  
mehr gelobte goldene Redner Chrysol-  
ogus von ihm versichert. Cum esset justus.  
Er ware ein gerechter / aufrichtiger / zu-  
gütig / und nit zu sagen grausam erzeigen/  
und anführen sollte / da er doch so lieb-  
reich / und gerecht ware? wie kunte er von  
der Gerechtigkeit abweichen / da er doch  
mit der Sanftmuth so eng verbunden  
ware? Allein dieses alles kan vil besser  
fürbringen / und erklären die beredte Zun-  
gen des Heil. Chrysologi, welcher hierbey  
folgende Wort führet: Dum pietatem co-  
gitat, crudelitate caruit: dum causam tem-  
perat, judicium custodit: dum refugit ac-  
cusatores, fugit sevitiam. Darumen dan  
hat es dieser Heil. Joseph dem Ägyptischen

weith bevor gethan / gemäß der Aussag  
des Hönig: fließenden Bernardi: dan er  
hat verwahret / und zu verwalten unter  
sich gehabt / den Getreid: Kasten / und  
das Getreid / worvon die ganze Welt  
das Leben her hat / nemlichen JESUM/  
und MARIA / Christum panem vivum  
servavit sibi, & toti mundo. Er der heil-  
ge Joseph ist der jüngere aber fürnehmere  
Patriarch Noë, spricht oben erwehnter  
Ildorus Holanus. Wasfen er die eigentli-  
che Archen GOTTES / und die darinn  
enthaltene heiligste Personen JESUM  
und MARIA / angeordnet / regieret /  
und verwahret hat. Justitia S. Josephi in  
Noë iusto figurata est, &c. Es ist zwar nit  
ohne / es kunte sich das Göttliche Kind  
mit seiner eignen angebohrnen Göttlichen  
Allmacht gnugsam beschützen / wehren /  
und verwahren / gleichwol aber hat es  
ihm beliebt sich in der Überschwemmung  
seiner Verfolgungen an Joseph als an ein  
auß Diamant gemachte Vor:Waur zu  
halten.

Hochgeehrte Christglaubige Zuhö-  
rer frage doch um GOTTES Willen einer  
auß euch / was der Prophet Amos in  
seinem sibenden Capitel für ein Erschei-  
nung gehabt habe / er sagt / er habe den  
HERR auf einer aufgeführten / und  
schon angeworffenen Waur stehen sehen.  
Ecce Dominus stans super murum litum. Die  
sibendig Dolmetsch lesen: Super murum  
adamantinum. Der HERR seye gestanz-  
den auf einer Waur von Diamant: ein  
Diamant:steinige Waur seye es gewesen.  
Was will dieses werden? will sich etwan  
der HERR hinter dieser Waur verbergen/  
und in Sicherheit stellen? Nein dieses  
nicht; dan der Prophet hat gesehen / wie  
dass der HERR selbst einen Diamant in  
der Hand habe. Et in manu ejus adamas.  
Wie kommt aber dieses man er selbst einen  
harten / und starken Diamant in der  
Hand hat zu zeigen / wie gewaltig sein  
Arm und Faust seye / warum stehet er  
nichts destoweniger auch auf ein von Die-  
mant:Stein aufgeführte Waur? es muß  
ihm gewiß diese so kostbare Waur also wol  
gefallen? laß sehen. Der erfahrene Barthol-  
omæus Anglicus bezeuget der Diamant  
habe eine besondere Krafft wider das  
Gifft; auch vertreibe selbiger Forcht und  
Schrecken. Eben dieses bekräftiget auch  
der H. Ildorus. Franciscus Rucus sagt zur  
gegenwärtigen Sach von dem Diamant  
folgende Wort: Contra venenum amule-  
tum esse præsentaneum. Er seye wider das  
Gifft

15.

Amos 9.

Barthol.  
Anglic. li. 6.  
de propr.  
ter. cap. 9.Ild. li. 16.  
etymol.  
Rucus li. 2.  
de gemm.  
cap. 15.

Gift das beste Mittel. So ist demnach auf diese Weise der Diamant ein Beschützung des Lebens? Ja freylich / das haben wir jetzt vernommen / er vertreibt auch die Furcht das Leben durch Gift zu vertheeren. Ditem zu folg / so hat der HERR in seiner Hand das Leben / und den Schuß des Lebens in dem Diamant: In manu ejus adamas. Und dennoch gehet er auch in der Diamant / steinigen Maur sein Leben allda zu schügen. Stans super murum adamantinum. Ein trefflich schöne Vorstellung haben wir hiemit unseres heiligen Patriarchen Josephs / welcher ist ein auß Diamant gemachte Schütz-Mauer / und Verwahrung des Lebens JESU / und MARIAE. Es ist freylich wohl wahr / daß das Göttliche Kind JESUS sein eigne / und genugsame Beschützung in seiner mächtig / ja allmächtigen Hand selbst hatte; gleichwohl aber will er haben / daß auch Joseph der Schuß / und Schirm seines Lebens seyn sollte. Stans super murum adamantinum. Es gosse der wütende Herodes das schädliche Gift seiner Ehr- und Tob; Sucht in dem Jüdischen Land häufig auß / und bezunnere hierdurch dem Göttlichen Kind nach dem Leben zu trachten; da zeigt Joseph alsobald / daß er ein Diamantene Maur seye wider dieses höllische Gift. Den Sohn GOTTES hat er nach der Aussag des purpurirten Hugonis auf seinen Schultern in Egypten getragen / um selbigen vor der grausamen Wuth / und scharffen Gift Herodis sicher zu stellen. Joseph creditur in hameris eum portasse in Egyptum. Gleichermassen / wan der Neyd der Juden wider das Leben der reinesten Jungfrauen schwere Inzuchten wurde anspinnen / so ist es schon genug sie zu erhalten / daß sie für ein Ehe-Gatt des heiligen Josephs angesehen / und gehalten wurde: hinter dieser Diamant / steinigen Maur ist ihr Leben vor dem Gift falscher Auflagen gänglich befreuet; gestalten es der andächtige Drachmarus bekräftiget: Dicatur conjux tua, ut liberes eam de persecutionibus judaeorum super murum adamantinum.

Hug. Card.  
in Marc. 4.

16.

Ja so gar von Anbeginn der Welt hat der allwissende GOTT diese Wahrheit schon in einem Schatten / Gemähl vorgebildet / und entworfen. Es ist euch schon bekant / Christglaubige / welcher gestalten die allmächtige Schöpfers-Hand das ergöckliche Paradyß angelegt / und geflanget habe / und in diesem auch den Baum des Lebens. Zudem so wisset ihr ja auch / wie unsere erste Eltern durch die Sünd um das Paradyß kommen seyen: und wie der HERR einen Cherubin einen Engel aufgestellt / das Paradyß / und den darin / stehenden Baum des Lebens zu verwahren / und zu verwachten. Adca-

stodiendam viam ligni vite. Sehet ihr da nicht / wie ihu GOTT die Verwahrung des Paradyß / und des Baums des Lebens so embsig angelegen seyn lasse. Custodia est adhibita. Ein Wacht / ein Verwahrung ist bestellt / und aufgestellt worden: sagt der mit Gelehrtheit nit minder als mit Purpur gezierter Hugo. Was bracht es es aber / und worzu dienet diese Schilder-Wacht / und so genaue Verwahrung des Paradyß? Darumen wird es also verwahrt / weil den sündigen Menschen niemahl sicher zu trauen ist. Haben sie einmahl etwas gewagt / darffen sie es noch einmahl wagen. Custodia est adhibita, ne qui indigni facti sunt, attingant ultimum. Über das sagt der hochgelehrte Perennis miße das Paradyß verwahrt seyn / damit nit der leydige Fensel darüber kommenere / die Frucht des Lebens abstreiffen / und seinen Muthwillen darin verüben. Ne decerpere fructum arboris vite. So ist dan die Erhaltung des Paradyß / und des Baums des Lebens dem wachenden Cherubin zu zumessen? Lasset uns aber nunmehr von der Hissen zu dem Stern kommen / und dem verborgenen Verstand nachtrachten: und da werden wir alles ganz klar ersehen. Wer ist das vor den Augen GOTTES so annehmliche / und ergöckliche Paradyß anders als die überg-benedeytste Jungfrau und Mutter MARIAE? Was ist der Lebens-Baum / der in diesem Himmlischen Paradyß gewachsen ist anders / als JESUS die gebenedeyte Frucht ihres Leibs? Wer ist aber jetzt / fraget mehr bewennter Lidorus Solanus, der Cherubin welcher dieses Marianische Paradyß und den darinnen stehenden Lebens-Baum das Göttliche Kind JESU verwahrt / und verwachet? Wer wird es seyn / wans nit Joseph ist? Cur non Joseph Cherubin alleverandus est, qui & Virginalis sanctissimae, & Christi Custos à DEO immortalis positus fuit? Wohl an dan / lasset nur einen Cherubin sein weesentliches Paradyß mit einem gesammten Schwert verwahren / und verwachen: unser heiliger Joseph stehet auf einer vil särmeren Schilder-Wacht / er verwahrt das Leben MARIAE. O was ist dieses für ein Paradyß. Er verwahrt das Leben JESU. O Göttlicher Lebens-Baum! Ergo custodia illius illustrior. Sagt und behaupt nit bestem Zug angebedener Lidorus. Die Wacht des Heil. Josephs ist weit über die Wacht des vor dem Irdischen Paradyß wachenden Cherubins. Da sehe man demnach / wie Joseph durch ein sonderliche Gnad / und Aufnahm dahin gelanget ist / daß er vor dem Anlauff der unsinnigen Menschen / und Nachstellungen des höllischen Geschmaders das allerfürtrefflichste Leben JESU

Wahr bewahren / und beschützen solt  
te. Cur non Joseph Cherubin alleverandus  
est?

18.

18. Jetzt ist es an dir Catholischer Christ/  
daß du bey dir selbst nachdenckest / ob auch  
du dem H. Joseph hierin falls nachgefoll  
get / und dieses höchst schätzbare Leben  
verwahrt habest. Du bist in die recht  
glaubige Catholische Kirchen eingangen  
durch die Thür des Heil. Taufes mit der  
anhangenden Pflicht / daß du das Para  
dies hietest und verwahren sollest / eben  
als wie Adam. Dein Paradies ist dein  
Geel / diese hast du vor denen arglistigen  
Anschlägen des Versuchers zu verwahren:  
die Gnade Gottes hast du zu erhalten /  
diese ist sowohl deiner / als aller Menschen  
Seelen eigentliches und einziges Leben.  
Hast du aber dieses Leben ernstlich in JE  
SU / hernach in dir selbst / und in deinem  
Nächsten bishero verwahrt? GOTT  
als GOTT kan nicht sterben / das ist ein  
ausgemachtes; dan er hat in seiner Hand  
den Diamant-Stein der Unsterblichkeit.  
In manu ejus adamas, Was du aber ge  
than habest / wan du gefündiget hast / das  
lasse dir den H. Bernardum sagen. Dieser  
aber wird dir unverhollen heraus sagen/  
daß du so vil dir möglich gemessen ist / dar  
hin getrachtet / wie du GOTT das Le  
ben nehmen mögest: du hast GOTT selbst  
vernichten / und vertilgen wollen; dan  
in der Sack selbst hast du verlangt / und  
genusset / daß GOTT um dich / und  
dein Sünd nichts wisse / und selbige nit  
abstraffen wolle und könne / und dieses ist  
eben so vil als wollen / daß GOTT nit  
mehr GOTT / sonder gar nichts seye.

Vult ergo eum / sagt der H. Bernardus: non esse Deum, que quantum in  
Bernardus: non esse Deum, que quantum in  
ipsa est, vult eum aut impotentem, aut inju  
stum esse, aut insipientem. Mercke dem  
nach dir dieses sein wohl: durch ein jedwe  
dere begangne schwere Sünd verwürdest  
du das Leben / und zwar das Göttliche  
höchste Leben selbst / für welches du dein  
eignes Leben aufzusetzen schuldig / und  
verpflichtet bist / wie es der getreueste  
H. Joseph gethan hat. Besinne dich des  
romegen sein wohl ob du das Leben JE  
SU verwahrt habest. Ach wehe Christ  
liche Seelen! was sagt nit der grosse  
Welt-Apostel von einem bösen Christen:  
von neuem / sagt er: crucifiget dieser den  
liebsten HERRN: Rurum crucifigen  
tes libimet Filium Dei. Dieses gibet uns  
klar zu verstehen der Englische Lehrer  
Thomas, dan Christus / sagt er / ist am  
Creutz gestorben einig wegen der Sünd;  
mithin dan / wan du ein Sünd begehest /  
so verneuerst du ja die Ursach des schmach  
lichen Creutz-Tods / und mit dieser deiner  
neuen Sünd hilffest du Christum JE  
SU crucifigen. Quantum in te est, das  
occasionem, ut iterum Christus crucifigatur.  
de Barua Sanctoralis.

Graufamer Sünder / ich sage es dir/  
wan du also mit dem Leben JESU spihe  
lest / so wirst du an dem Heil. Joseph / der  
ja alles auf Rettung dieses Lebens ausges  
setzt / einen häfftigen Gegner haben.

Und für diese Gnade GOTTES / für  
das Leben deiner eignen Seelen / O  
Christ / wie hast du Sorg getragen: wie  
hast du es verwahrt? ist es etwan nit  
wahr / daß das Paradies deiner See  
len Angelweit offen stehet / also daß der  
Feind unverwehrtten Zugang hat alles  
unter übersich zu werffen? das Paradies  
der Seelen deines Neben-Menschen wie  
hast du es verwahrt / damit sie nit ihrer  
Zierde / Schönheit / und Leben der Gnade  
verlurftiget wurden? O! wie vilen hast  
du nit etwan mit einem Seel-verderblich  
en Rath das Leben der Gnade gewin  
nen? O! wie vil hast du nit etwan mit  
Aergernis getödtet? O! wie vil hast du  
mit deiner Nachlässigkeit verführer?  
GOTT der allmächtige HERR hat sich  
bey dem Propheten Osea übel übel behos  
ben wegen gewisser Sünder: Occurrant  
eis, sagt er: quasi ura raptis catulis; &  
dirumpam interiora jecoris eorum.

18.

Jeh will ihnen begegnen / als wie ein Bär /  
deme man seine Junge entzuckt hat;  
und ihr Inngeweyd will ich zerreißen.  
Zwey Ding seynd in diesem Spruch wohl  
zu mercken / meldet der Heil. Stridonenser  
Lehrer. Der Bär liebet seine Junge  
mehr als alle andere Thier. Nachde  
me selbe etwas ungestalt geböhren wer  
den / so formet er sie mit seiner Zungen  
und alles / was nur hart / und schwer  
seynd mag / stehet er aus selbe zu beschüt  
zen. Derohalben wan sie ihm entzuckt  
werden / so ist aus allen wilden Thieren  
kein milderes als der Bär: und helfft  
GOTT deme / der es entfrembdet / wan  
ihn der alte antriffet. Jetzt aber wer lie  
bet die menschliche Seelen mehr als der  
Lieb-volle JESUS unser HERR / und  
unser GOTT? der Seelen natürliche  
Weesenheit hat ihn freylich mehrer nit  
gekostet / als nur den blossen Willen;  
das geistliche Leben aber der Gnade ihnen  
widerum zuwegen zu bringen / O was für  
Peyn! was für Schmerzen! was für  
Mühe! wie vil Lehrens! was für ein  
Schweizen! was für einen blutigen  
Schweis! Nun aber / wan der liebs  
reichste HERR sehen wird / und sehen  
muß / wie daß ein böser Christ mit seinem  
bösen Einrathen / mit seinem ärgerlichen  
Wandel / mit seiner Saumseeligkeit sei  
nem Neben-Menschen das Leben neim  
met / daß er es ihme doch Ambrs / und  
Liebs halber zu erhalten / und zu ver  
wahren schuldig wäre / wer wird es als  
dan aussprechen können / was für einen  
unvergleichlichen Zorn er fassen wird? Er

Of. 13.

Hieron. ibi.  
Plin. li. 2.  
c. 36.  
Fluere. ibi.  
Bonav. in  
Bibl. Sc.  
raph. Hug  
Card.

Similitudo.

Bosquier.  
conc. 24.  
de fin. bon.  
& mal.

D  
wird

wird auffbringen als wie ein Bär selbe in Stück zu verreißen. Quali urfa raptis catulis. Meine Kinder / die ich mich so vil hab kosten lassen / soll ich mir dise so spöttlich lassen hinweg rauben? Meine Töchter die edle Seelen / denen zu Lieb und Heyl / ich mein Blut vergossen hab / soll man mir dise vor meinen Augen erwürgen? Nein / nein / grausam will ich seyn als wie ein Bär / und wird sie alle jämmerlich würgen. Occurram eis quali urfa.

19.

O heiliger alles vermögender Joseph! wer kan uns vor diesem erschrocklichen Antrohen besser seyn / als du / und dein mächtige Fürbitt? Ey so erlange uns berowegen / daß auch wir die Ehr / das Gewerb / und auch das Leben MARIAE der Göttlichen Mutter / und

JESU des Göttlichen Kindes emßigst verwahren / befürdern / und beschützen mögen. Unser Leben solle uns lang mit so lieb seyn / daß wir selbes nit für die Verwahrung JESU und MARIAE aufsetzen wolten in Haltung des Befehles der Liebe und kindlicher Treu: in Übung unferes Willen in ihren heiligsten Willen. Nit mehr / nit mehr hinfüran durch die Sünd das Leben nemmen unferm liebsten JESU / unferm eignen / oder unferes Neben Menschen Seelen. Lieber alles verliehren als die Gnad: die allein behalten / und darmit zu der ewigen Glor / und Glückseligkeit überretten / die mir / und euch geben wolle GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist / Amen.

## Neunte Predig /

Die zweyte

Von dem Glorwürdigen Ers = Vatter / und Herrn

Dem heiligen

# J O S E P H.

Gehalten

Auf dem heiligen Berg zu Granada. Anno 1672.

Vor = Spruch :

Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Joseph. Matth. 1.

Als die Mutter JESU MARIA dem Joseph vermählet ward.

Eingang.

1.



S gedunckt mich als geschehe meinem glorwürdigen Vatter dem heiligen Joseph ein Unbild / wan ich mich in Verkündigung / und würdiger Vortragung seines Lobs / und Zütrefflichkeit nur immer an hoch gespannte Red = Arth binden / und mehrer aus der Sach machen wolte / als es sich warhafftig befindet. Nein dieses ist nöthig sagt

Aristotel. 7  
lib. 2. Ethic.

der weise Philosophus; sonder man ist der Tugend für sich selbst schuldig zu erstatten / was sie verdienet / nemlich das Lob / und Ehrens Preis. Wofern aber das gegebene / und der Tugend zahlbare Lob

die Warheit übersteiget / so ist der Tugend wenig darmit gedienet / sonder kommet dardurch in Verdacht: insonder ein dergestalt gelobte Tugend / so gering / arm heraus kommet / daß man wohl mercken kan / daß selbe von der Red = Kunst ihren Geschmuck entlehnet habe / und offentlich erscheinen zu können. Darum sagt der weise Seneca gang recht: In homine ne illud laudandum est, quod ipsius est. An dem Menschen ist nur allein dasjenige zu loben / was sein eigen ist. Und weiter: Testimonium veritati, non amicitiae reddas. Du solst der Warheit / und nit der Freundschaft Zeugnis geben. Eben dieses ware die Ursach / warum der tapffere Hypo-